

Vor der Feldherrnhalle

Und Tauben flattern vor der Feldherrnhalle,
Gesüßert von der frohen Kinderschar;
Das Leben braust vorbei mit lautem
Schwalle,
Um Platz, der Zeuge blut'gen Opfers war.

Aur du, mein Kamerad, im braunen Kleide,
Bleibst sinnend stehn — umhört von Scherz
und Spiel
Und denkst in Trauer und in herbem Leide
Der Schar, die hier für Deutschlands
Zukunft fiel.

Dir fällt's aufs Herz wie Schatten von Zypressen,
Wie dumpfen Totenmarsches Melodie . . .
Mag flüchtig' Volk die Sechzehn kühl vergessen —
Du, Kamerad, vergißt die Helden nie!

Heinrich Anacker

Staatssekretär Reinhardt über die Bedeutung des neuen Steuerrechts.

Eine Rede vor dem Deutschen Industrie- und Handelskongress.

Der Steuerausgleich des Deutschen Industrie- und Handelskongress trat in Berlin zu einer Sitzung unter dem Vorsitz von Präsident Zuckers-Düffeldorf zusammen. In seinen einleitenden Ausführungen betonte Präsident Zuckers, daß das große neue Steuerrecht vom 16. Oktober 1934 als ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Steuervereinfachung im nationalsozialistischen Sinne angesehen werden kann, da es dem Ziele sozialer Gerechtigkeit und volkswirtschaftlicher Entlastung näherbringt. Der Vorsitzende betonte ausdrücklich die Notwendigkeit einer strengen Steuerethik, da eine Verhinderung gegen die Steuerethik einer Hintergehung der Volksgemeinschaft gleichkommt. Darauf ergriff der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, das Wort zu einer mehr als zweifelhafte richtungweisenden Einführung in die Gebirgswege, auf denen die neuen Steuerrechte beruhen. Es ist trotz fortgeschrittener Erleichterung des Steueranstoßes nach wie vor eine Sparmaßnahme auf allen Gebieten der öffentlichen Ausgabenwirtschaft erforderlich.

wenn der Weg zur Gesundung der öffentlichen Finanzen fortgesetzt werden soll. Die Reichsfinanzverwaltung ist auf das Mehr an Steuern zur Tilgung der Fehlbilanz aus früheren Jahren und der Verbelastungen aus den Steuerungsmaßnahmen und den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogrammen dringen angewiesen. Solange die schwebenden Schulden vorhanden sind, kommen allgemeine Steuererleichterungen oder Steuerbefreiungen nur insoweit in Betracht, als anzunehmen ist, daß der Steueranstoß durch die Wirtschaftsbildung ausgeglichen wird, die sich aus den steuerpolitischen Maßnahmen ergibt.

Die Steuerreform vom Oktober 1934 soll der Verminderung der Arbeitslosigkeit, der Steuervereinfachung, bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten und besserer Klarheit der Steuerrechte dienen.

Im Sinne der Verminderung der Arbeitslosigkeit liegt vornehmlich die Steuerfreiheit für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens. Die Vorfrist ist nicht beschränkt auf Ersatzgüter, sondern umfaßt auch Ergänzungsgüter. Bei der Auslegung der Lebensdauer von fünf Jahren soll großzügig verfahren werden. Während diese Steuererleichterung in der Wirtschaft für den langfristigen Anlagegüter nach wie vor wichtigen Vorschriften über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen besteht, ist der Staatssekretär empfahl allen Unternehmern, Aufträge auf langfristige Ersatzgegenstände so bald als möglich zu vergeben, da die Frist der Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffung Ende 1934 abläuft. Jedoch

ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen die Vergünstigung der Steuerfreiheit bei Ersatzbeschaffungen auch dann gewährt wird, wenn die Lieferung vor dem 1. April 1935 erfolgt und der Auftrag zu einem noch bekannt zu gebenden, in der Zukunft liegenden Tag erteilt ist. Mit einer nochmaligen Verlängerung der Frist ist jedoch nicht zu rechnen.

Die zweite Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist die einseitige Festsetzung der Umsatzsteuer für den Binnenverkehr auf 1/2 v. H. Sie bedeutet eine Senkung des Umsatzsteuereinkommens um etwa 90 Millionen. Der Staatssekretär erwartet, daß der Großhandel seinen bei Vorbereitung des Gesetzes wiederholt abgegebenen Versprechen gemäß nunmehr vermehrte Aufträge an die Industrie um Lagerauffüllung erteilt, und daß der unmittelbare Anstoß der 90 Millionen Markt durch die aus der Maßnahme sich ergebende Wirtschaftsbildung ausgeglichen werden wird.

Der Staatssekretär wandte sich nunmehr denjenigen Bestimmungen der Steuerreform zu, die zum erstmalig als vorkriegliche neue Grundlage des wirtschaftspolitischen bevölkerungspolitischen Denkens in das Steuerwesen einführen. Die Kaufkraft der kinderreichen Familien soll erhöht werden. Gleichzeitig wird hierdurch eine Steuervereinfachung herbeigeführt, da

viele Steuerpflichtige von einzelnen Steuerarten ganz frei

werden. Im bisherigen Steuerrecht ist der Familienstand vollkommen ungenügend berücksichtigt worden. Jetzt kommt er in den Einkommen-, Vermögens-, Erbschafts- und Bürgersteuer zum Ausdruck. Staatssekretär Reinhardt gab eingehende Beispiele der alten und der neuen Belastung an Hand praktischer Beispiele, aus denen hervorgeht, daß bei Lohnsteuerpflichtigen, die nicht veranlagt sind, fast durchweg eine Entlastung eintritt. Die Veranlagten erfahren in der großen Mehrzahl der Fälle ebenfalls eine Verbesserung.

Die Steuerreform vom 16. Oktober 1934 ist mit Ausnahme des Zarfs der Einkommensteuer und der Bürgersteuer für die Dauer bestimmt.

Sie bringt eine Umlagerung: Die Kaufkraft der kleinen Einkommensempfänger und der mittleren mit entsprechend großen Familien wird erhöht auf Kosten der Besitzer höherer Einkommen und der Familienlosen. 1935 werden die Grundsteuer und die Gewerbesteuer neu gestaltet sowie ein neues Steuerverfahren eingeführt werden, und nach einigen Jahren wird es dann auch möglich sein, zu durchgreifenden allgemeinen Senkungen zu kommen.

Dr. Goebbels sprach zur „Alten Garde“.

Die „Alte Garde“ des Gau's Groß-Berlin war durch Gauleiter Dr. Goebbels in der Saalbau Friedrichshain gerufen worden. Dr. Goebbels begrüßte die alten Kameraden aus der Kampfzeit. Er betonte, daß er sie zusammengerufen habe, um wieder einmal mit ihnen persönlich von Mensch zu Mensch alle die Dinge, die sie bewegten, durchsprechen zu können. Er sprach dann über die politische Situation, in der wir gegenwärtig stehen. Die Begeisterung der alten Kämpfer fand ihren Ausdruck in dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied. Die Kapelle Fuhfel spielte, und Sprechchöre von Stütztrupps der Deutschen Arbeitsfront belebten die Kundgebung.

Aus dem Kreise und der Provinz

Die Toten der Kurmark Zum Reichstauertag der NSDAP.

Wilhelm Ehrlich † 9. 11. 1923 in Mündeln (Feldherrnhalle).
Zur Ruhe eingebettet in Gralow, Kreis Landsberg (Warth).
Claus von Rabe † 9. 11. 1923 in Mündeln (Feldherrnhalle).
Zur Ruhe eingebettet in Schwiebus.

Frei Rens † 21. 2. 1926 in Alt-Landsberg
Friedrich Meyer † 9. 12. 1926 in Kirch
Sittlering Gerhard Viehli † 26. 5. 1931 in Dühringshof
Karl Fiedler † 6. 7. 1931 in Croßen (Wehr)
Sams Kerlitz † 18. 7. 1931 in Henze (Wehrbrigade)
Alfred Kühnling † 2. 8. 1931 in Wittstod (Dolse)
Gustav Schönlitz † 20. 9. 1931 in Metefitz
Walter Gornatowski † 17. 2. 1932 in Al-Gaglow
(Kreis Cottbus)
Karl Panke † 11. 3. 1932 in Wobersberg (Croßen)
Karl Erdmann † 10. 3. 1934 in Zornsdorf
Rutt Elsholz † 18. 6. 1934 in Gollmitz

Durch Unfall im Dienst gestorben

Schmutz Schulz	31. 3. 1931
Willy Hennig	31. 3. 1931
Walter Matthei	29. 10. 1931
Walter Palm	19. 6. 1932
Siegfried Waack	25. 8. 1932
Erich Schneider	17. 6. 1933
Paul Wein	19. 6. 1933
Walter Anger	16. 9. 1933
Julius Meyer	9. 9. 1933
Ernst Schreiber	23. 11. 1933
Richard Wolter	29. 1. 1934
Franz Lehmann	11. 3. 1934
Franz Wolf	2. 4. 1934
Alfred Bohrow	15. 4. 1934
Bruno Zisch	16. 4. 1934
Paul Wedelberg	23. 6. 1934
Erich Hartwig	25. 7. 1934
Konrad Brunsel	5. 8. 1934
Erich Kaulbars	22. 8. 1934

Der Dank des Reichsministers Dr. Goebbels an den Gau Kurmark

Bekanntlich hat die Bauernschaft des Gau's Kurmark in ungewöhnlicher Hilfsbereitschaft sich auch in diesem Jahre wieder dem Führer bis das Winterhilfswort zur Verfügung gestellt. Der Appell, den der Landesbauernführer Reinhardt Besow im Sinne des Gauleiters Wilhelm Ruhe an seine Bauern richtete, ist in überaus schneller Zeit erfolgreich gewesen. Besonders dem Nachbargau Groß-Berlin kam die Winterhilfe der kurmarkischen Bauern zugute.

Unter dem 30. Oktober 1934 schreibt der Gauleiter von Groß-Berlin, Reichsminister Dr. Joseph Goebbels, an den Gauleiter der Kurmark, Parteigenossen Wilhelm Ruhe, folgenden Brief:

Berlin W. 9, den 30. Oktober 1934.

Lieber Parteigenosse Ruhe!

Wie mir von dem Winterhilfswort und dem Gau Berlin mitgeteilt wird, hat der Gau Kurmark für 1,5 Millionen Reichsmark Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Ich freue mich besonders darüber, daß der Gau Kurmark, der bereits im vorigen Jahre in vorbildlicher Weise dem Gau Berlin unterzählte, auch in diesem Jahre wieder mit an erster Stelle steht, und reichlich seine Hilfsbereitschaft gezeigt hat.

Ich bitte Sie, allen Amtswaltern Ihres Gau's meinen besonderen Dank dafür auszusprechen.

Mit Hitler Heil!
Ihr
(ges.) Dr. Goebbels.

Herrn
Staatsrat Wilhelm Ruhe,
Berlin W. 57,
An der Apollotempel 7.

Unter Gauleiter Wilhelm Ruhe bringt diesen Dank des Erobers von Groß-Berlin, des Parteigenossen Dr. Goebbels, der gesamten Einwohnerhaft der Kurmark in herzlichster Freude, und zwar im „Vorkriegs-Wider“, zur Kenntnis.

Der Führer ist Ehrenbürger der Reichsbauernstadt Goslar.

Der Führer und Reichstanzler Adolf Hitler hat die ihm von der Stadt Goslar angetragene Ehrenbürgererschaft angenommen und dem Rat der Stadt folgendes Schreiben gesandt: „Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Goslar erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme die Ehrenbürgererschaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebensten Dank sowie meine besten Glückwünsche für das Wohl und Gedeihen von Goslar auszusprechen zu dürfen. Mit deutschem Gruß, gez. Adolf Hitler.“

Die Ehrenbürgerkunde der Stadt Goslar hat folgenden Wortlaut: „Goslar, die Kaiser- und Reichsstadt im Osten Reich der Deutschen, die Reichsbauernstadt des Dritten Reichs, hat den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler zu ihrem Ehrenbürger erwählt in tiefer Dankbarkeit für die Gestaltung und Führung des deutschen Aufbaus und die Erfüllung aller Pflichten unseres Volkes nach deutscher Einheit. Goslar, im zweiten Jahr des Dritten Reichs. Der Oberbürgermeister.“

Wehrmachtangehörige dürfen Partei auszeichnungen tragen.

Der Reichswehrminister hat genehmigt, daß Auszeichnungen, die von der NSDAP an Parteiangehörige für besondere Verdienste verliehen worden sind, in der Wehrmacht zur Uniform getragen werden dürfen. Als solche Auszeichnungen gelten das Abzeichen der Wehrmacht, das Ehrenzeichen der NSDAP, mit dem Ehrenzeichen der NSDAP, für Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer unter 100 000.

Der kurmärkische Bauer am National-Spartage

17 500 Einzahlungen in der Kurmark
Geschlossen haben sich die kurmärkischen Bauern zu den Einzahlungen ihres Stammes bekannt. Eine ungeheure Welle des Vertrauens ist durch das Land gegangen. Die Kreditgenossenschaften, die in der Hauptabteilung III des Reichsnährbundes zusammengeschlossen sind, haben am nationalen Spartage einen eindeutigen Beweis nachzuweisen können.

Nach den bisherigen Ermittlungen, die sich auf ungefähr 71,1 Prozent der brandenburgischen Dorfkassen beziehen, sind die Einzahlungen am nationalen Spartage dieses Jahres um 500-600 Prozent gegen die Einzahlungen am selben Tage im vorigen Jahre gestiegen. Über 17 500 Einzahlungen sind am National-Spartage geleistet worden mit einem Betrag von rund 820 000 RM.

Ermöglicht hat, daß der kurmärkische Bauer seine allzu gute Ernte eingebracht hat und daß er auch heute noch schwer kämpfen muß auf seiner Scholle, so kann man die Steigerung, die alle Erwartungen bei weitem übertrifft, nur als eindeutigen Beweis seines Vertrauens zur nationalsozialistischen Agrarpolitik werten. Es ist die Antwort auf die gegenständige Gesetzgebung des Führers und seines Bauernführers.

Der Bauer spart wieder!

Das ist die große Wende. Sein altes Erbe aus ehelicher Zeit ist zum Durchbruch gekommen: „Nicht für mich, für uns!“ ist wieder sein Sloganswort. Die Zukunft ist gesichert, er weiß, wofür er spart.

Es liegen Berichte vor, die in ihrer Art erschütternd und zugleich beglückend sind. Ein Rechner einer Genossenschaft stand in einem abseitsliegenden Dörfchen einen Landarbeiter, der seinen Kindern aus einfachsten Mitteln Sparbüchsen angefertigt hatte. Jedes Kind hatte ein kleines Siedlungshäuschen, in dessen Schornstein es seine Sparbüchsen steckte. Es waren viel kleinere darunter, als die einfachen Sparbüchsen zum National-Spartage gefertigt wurden. Die Arbeit und Schwweiß lagen da aufeinander. Über der Arbeit, der seinen vier Kindern ein Sparbuch mit 1 RM anlegte! Er legte sie an in Ehrfurcht vor der Arbeit und dem Lohn.

Überall in der Kurmark ist der Ruf zum Sparen gehört worden! Überall lag das Bedürfnis zum Sparen vor. Es galt nur, durch richtige und zweckmäßige Werbung die Wege zu weisen. Ein großes Lob anbauender Tätigkeit gilt es zu bestellen. Die Aufgaben sind groß und heilig. Allen voran steht der Punkt 11 des Programms des Führers:

Daher fordern wir:
Ab schaffen des arbeits- und mühelosen Einkommens!

Der Nährstand und an erster Stelle die Dorfkassen in ihm verheßen der Forderung zum Durchbruch. Der kurmärkische Bauer schloß auch nicht am National-Spartage in der Front.

Ermäßigung der Zinssätze für alle Hypotheken und Kredite aus der Sparkasse des Kreises Zeltow

Nachdem der Zinssatz für die landwirtschaftlichen Realcredite durch das Gesetz vom 28. September 1934 auf 4 1/2 v. H. herabgesetzt worden ist, hat der Vorstand der Sparkasse des Kreises Zeltow beschlossen, die auf die Ermäßigung der Zinsen gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung durch die Herabsetzung der Zinsen auch für alle ihre Hypotheken auf Hausgrundstücken mit Wirkung vom 1. Januar 1935 auf eine rechtlich zulässige Zinssenkung, wenn man in Betracht zieht, daß die Zeltower Kreispartalle eine Hypothekentraglast von 35 Millionen RM. trägt. Die Zinsermäßigung kommt auch allen Neuanstellungen zugute, insbesondere den in der letzten Vorstandssitzung neu bewilligten 185 Kreditlinien über einen Betrag von mehr als 800 000 RM.

Von besonderer Bedeutung ist, daß diese wesentliche Zinserleichterung ohne Kürzung der den Kunden der Sparkasse zu gewährenden Zinsen durchgeführt ist.

Der Einkommenbestand der Zeltower Kreispartalle befindet sich in dauernder Aufwärtsbewegung. Die Spareinlagen sind seit Anfang Oktober wieder um 500 000 RM. auf rund 88 000 000 RM. angewachsen. Mit Einrechnung des Aufwertungsparzels sind ein Spareinlagenbestand von 91,3 Millionen RM. vorhanden.

Der Nationale Spartage am 30. Oktober d. J. hat erneut alle Volksgenossen an den Sorgen der Sparpartalle teilhaben lassen und für jeden einzelnen ein Stück Gemeinwohl hinweggeführt. Die Zeltower Sparkasse schafft Arbeit und Brot und heftig den Betrieb und Siedlungstätigkeit fördern.

Seit dem...
National...
1934...
330 Uhr...
6:00 Uhr...
6:00 Uhr...
1. Winter...
Zeltow u...
Zeltow...
Güter...
17/18...

Kampf den Denunzianten

Ein Aufruf des Gauleiters der Kurmark, Wilhelm Kube

Seit dem 30. Juni 1934 ergießt sich eine Schlammschlacht unheilvollster Verleumdung gegen alle möglichen Dienststellen der NSDAP und ihrer Gliederungen, im sogenannten "Denunzianten"-Kampf, an viele maßgebenden Männer der Partei. Der Nationalsozialismus der Kurmark ist nicht gewillt, diese Verleumdungen widerstandslos hinzunehmen. Unsere Stärke lag nicht im Angriff, und so befähigt ich als Gauleiter der Kurmark, im Gegenzug einzuschreiten.

Sämtliche Parteigenossen der Kurmark schämen durch ihren Parteipolitiker und Kreisleiter ihre Beschwerden über verurteilte Reaktionen, Freimaurer, Marxisten, Juden und ähnliche Angehörigen an den Gauleiter. Es muß sich selbstverständlich bei diesem Gegenangriff gegen das Denunziantentum zum Unterchied von diesen Verleumdern immer um wohl fundiertes Material handeln, das das persönliche, das soziale, das vaterländische Verlagen der Betroffenen anbringt.

Ich ermahne zum Zeiter der Beschwerdestelle bei der Gauverwaltung der Kurmark den Parteigenossen Gauamtsleiter Martin, Berlin W. 57, Kurmärkische Straße 1 (Gaulhaus Kurmark).

Die Kreisleiter ernennen bei den Kreisleitungen bis auf weiteres ebenfalls einen bewährten alten Parteigenossen zum Sachbearbeiter aller eingehenden Beschwerden. Das gestohlene und unterfälschte Material der Kreisbeschwerdestellen geht an die Beschwerdestelle des Gaues Kurmark zur Weiterleitung an den Verbindungstab des Führers, an die Staatsanwaltschaft und ähnliche zum Schutz des anständigen nationalsozialistischen Deutschlands bestehende Einrichtungen. Der Dienstweg von Parteigenossen zur Ortsgruppe (bzw. Stützpunkt), von dieser zum Kreis und von dem Kreis zum Gau ist ungeschaltet.

Wenn wir mit der alten rücksichtslosen Gründlichkeit und Wahrheitsliebe des Nationalsozialismus dem berufsmäßigen Dreckschleudern der ewig Unzufriedenen hart aufs Leder rücken, wird dem Denunziantentum im Gangezeit bald ein Ende gemacht sein.

Mit Hülfe Heil!

Der Gauleiter der Kurmark:
Wilhelm Kube.

NS-Hago-Kreisamtswartertagung

am 11. November 1934 in Trebbin

Der Kreisamtsleiter der NS-Hago und Deutschen Kreisfront, Dr. Wilhelm Kändler, erläßt folgende Einladung:

Am Sonntag, den 11. November, findet in Trebbin eine Kreisamtswartertagung der NS-Hago statt, an welcher sämtliche Ortsgruppen- und Stützpunkt-Amtsleiter mit ihren Amtsleitern pflichtgemäß zu erscheinen haben. Die geladenen Kreisamtsleiter werden bitte unter allen Umständen an der um 8 Uhr stattfindenden Haupttagung teilnehmen.

Nachstehend das Programm:

8.30 Uhr: Tagung sämtlicher Stadtswalter im Hotel Niebler, Kommandantenstraße.

4.00 Uhr: Einzeltagungen

der Schulungsobmänner unter Leitung des Kreisführungsobmannes Hg. Wollermann, Eichwalde (Hotel Niebler, oberer Saal im 1. Stock).

Preisverteilung unter Kreisführer Hg. Juhri, Königswalderhau (Altes Schützenhaus, Berliner Straße).

Propagandawarte unter Kreisobstleitungsleiter Propaganda, Hg. Berkmann, Eichwalde (Altes Schützenhaus, Berliner Straße).

Ortsgruppen-Betriebsleiter Handwert unter Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Handwert, Hg. Teske, Großbeeren (Altes Schützenhaus, Berliner Straße, kleiner Versammlungsraum).

Ortsgruppen-Betriebsleiter Handel unter stellv. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Handel, Hg. Friedrich, Nowawes (Altes Schützenhaus, Berliner Straße, mittlerer Saal).

6.00 Uhr: Tagung der Ortsgruppen-Amtsleiter ausschließlich der Stützpunkt-Amtsleiter (Hotel Niebler, großer Saal).

6.00 Uhr: Haupttagung sämtlicher Amtswalter. (Aufklärung über den weiteren Aufbau der Kreisbetriebsgemeinschaften Handel und Handwert, der Propaganda, der Preisverteilung und der Parteien. Eintragung von Kreisführern und Gefolgsmitgliedern.) (Im großen Saal des Altes Schützenhauses, Berliner Straße).

Da es sich um eine der wichtigsten Tagungen handelt, die für die abgehenden werden darf niemand fehlen. Ich habe deshalb zur Haupttagung sämtliche Amtswalter, also auch die Frau- und Jugendobmänner, geladen.

Sämtliche Führer der Ortsgruppen haben an dem allgemeinen Tagung teilzunehmen.

Die Tagungsbillette liegen sehr günstig und sind in circa 3-4 Minuten vom Haupttagungsort bequem zu erreichen. Im Eingang eines jeden Sitzungsraumes ist ein entsprechendes Schild ausgehängt.

ladung für den 11. November nach Trebbin zur Kreisamtswartertagung wird bekanntgegeben. Zwei Mitglieder wurden die Mitgliedsarten überreicht und sie auf den Führer vereidigt.

* Am 9. November wird von 9 Uhr morgens bis in den späten Abend hinein eine Ehrenwache am Gefallenendenkmal verbracht. Am Abend treten alle Verbände der politischen Organisation zur Gedenkwache am Parteilokal an.

Nowawes und Umgebung.

* Nowawes. Einbrecher drangen in der Nacht zum Dienstag in Bergdalen, Karl-Neumann-Str. 7, in das Landhaus des Fabrikbesizers Herrschbach ein, während er verreist war. Sie erbeuteten Bargeld, Schmuckstücke und Kleidungsstücke im Gesamtwert von über 1000 Mark. Die beiden Einbrecher sind bei ihrem Vorhaben beobachtet worden, leider aber kam die herbeigeeilte Hilfe zu spät. Sie waren bereits auf dem gleichen Wege über den Zaun verschwunden. Die Einbrecher werden wie folgt beschrieben: Beide waren etwa 1,72 Meter groß und etwa 23 Jahre alt. Der eine hatte ein schmales Gesicht, trug einen weichen blauen Filzhut, grauen Mantel und dunkle Hose. Der andere hatte ein volles Gesicht, trug dunkle Bastenmütze, dunkles Jackett, halbe gelbliche Hose.

* Städtische Nachtmühlfälle. Am Samstag, den 10. November, fahren Nachtwagen der städtischen Omnibuslinie bis auf weiteres an den Sonnabenden und Sonntagen im Anschluß an den bestehenden Fahrplan wie folgt: Ab Parteilagungs-Kaiserstraße über Parteilokal in Richtung Bahnhof Nowawes-Bahnhof Dreißig-Stern-Bahnhof Neubabelsberg um 23.52 Uhr. Ab Bahnhof Neubabelsberg in Richtung Stern-Bahnhof Dreißig-Stern-Bahnhof Nowawes-Parteilagungs-Kaiserstraße über Parteilokal um 0.25 Uhr. Sammel- und Wochentagen haben für diese Fahrten keine Gültigkeit.

* Glöwen. Amtsantritt des neuen Gemeindevorstandes. Da es nach dem neuen Gemeindevorstandesgesetz nicht zünftig ist, daß ein aktiver Staats- oder Gemeindebeamter das Amt eines Gemeindevorstandes verwaltet, mußte Hg. Fabricius, der die Geschäfte der Gemeinde Glöwen seit Juli 1933 kommissarisch leitete, sein Amt zur Verfügung stellen. Hg. Fabricius hat sich als Gemeindevorstand nicht nur bei seiner Vorgesetzten, sondern auch bei der Einwohnerzahl großes Vertrauen erworben, so daß die Gemeinde Glöwen ihn ungern von seinem Posten scheidet. Hg. Fabricius wird aber als Ortsgruppenleiter der NSDAP, und als Mitglied des Gemeindevorstandes auch weiterhin für Wohl der Gemeinde wirken können. Am 6. November hat der neue amtsleitende Gemeindevorstand Hg. Georg Heinrich sein Amt angetreten. Zur Überbrückung der Dienstgeschäfte war der Amtsvorsteher von Nowawes Hg. Baedert erschienen, der dem scheidenden Gemeindevorstand für seine aufopfernde Tätigkeit dankte und dem Hg. Heinrich die besten Wünsche für sein neues, verantwortungsvolles Amt aussprach, das besonders in einer Gemeinde mit alleingelassenen Wohnorten und Siedlern sehr viel Gerechtigkeits- und Tatkraft erfordert. Hg. Heinrich gelobte gewissenhafte Erfüllung seiner Amtspflichten und hat die anzuwendenden Gemeindevorstände und die Angehörigen der Gemeinde, ihn dabei mit besten Kräften zu unterstützen.

* Großhähn. Die Ortsführung des NSDAP 1934/35 befindet sich im Haus Nr. 11. Eröffnungsfeier wird täglich von 19-21 Uhr. Unterhaltungsabend täglich von 20-21 Uhr. Sämtliche Angelegenheiten des NSDAP 1934/35 im Ort werden durch die Ortsführung erledigt.

* Dahlewig. Am Samstag, den 10. November, nimmt der NSDAP, "Die Eiche", die Tagung seiner im Ort gemeinlich fahrenden. Die schon zu einem früheren Zeitpunkt wird auch bei diesem Anlaß die Kriege des NSDAP. Hinsichtlich mit ihren bekannt guten Leistungen den Abend verbringen.

* Gedenkfeier. Am Freitag, den 9. November, abends 8 Uhr, veranstaltet die NSDAP, Stützpunkt Dahlewig im Saale des Hg. Schmidt eine Gedenkfeier für die Toten der Bewegung und des Weltkrieges. Hierzu sind alle Volksgenossen eingeladen. Pflichtveranlassung für alle Gliederungen der NSDAP!

* Dabendorf. Einen vollen Erfolg hatte der Stützpunkt der NSDAP, mit der Aufführung des Films: "Die elf Schill'schen Offiziere". Es zeigt sich immer wieder, daß gute Stücke hier großen Anklang finden. Der stellv. Stützpunktleiter konnte rund 300 Personen begrüßen. Er wies auf die Liebe und Aufopferung hin, mit der vor mehr als 100 Jahren diese Schill'schen Offiziere für ihr Vaterland eingetreten sind.

* Alle politischen Leiter versammelten sich im Gasthof "Zum Lindengarten" zur Vorbereitung für eine wichtige Feier, die den Toten der Bewegung des 9. November gilt zu treffen. Von 9 bis 18 Uhr wird eine Ehrenwache am Kriegerdenkmal aufgestellt, die von der NSDAP und dem Reichsring "Kampfbund" gestellt wird. Um 20 Uhr findet im "Lindengarten" eine Feier unter Mitwirkung des Männergesangsvereins statt, zu der alle Volksgenossen Zutritt haben.

* Klausdorf. Blaubeeren wurden im November. Aus dem Wald bei Klausdorf wurde der Schriftleitung heute von einer Leiter des Teltower Kreisblattes ein Straußchen Blaubeeren geschickt als Probe der zweiten Blaubeerzeit, die jetzt dort gefahren wird. Zwischen den schon herrlich bunt gefärbten Ästen saßen viele blaue Beeren in ansehnlicher Größe. Die zweite Reife ist so gut und die Ernte so reichlich, daß die Klausdorfer Frauen sich alle noch wunderbaren Blaubeeren von früheren Beeren baden konnten.

Amtliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inzeratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Werbung für den deutschen Sport und den olympischen Sportgegnanten.

Unter Hinweis auf den im Winterfallblatt der inneren Verwaltung Nr. 44 vom 31. Oktober 1934 ergangenen Aufruf zur Unterstützung und Förderung der Werbemaßnahmen für den deutschen Sport und den olympischen Sportgegnanten bitte ich die Orts- und Ortsgruppenleitungen sowie die Organe der staatlich geförderten Jugendpflege um tatkräftige Mitwirkung. Nach diesem Aufruf sind in allen Gemeinden über 500 Einwohner im Einklang mit den zuständigen Organen der NSDAP und des Reichsjugendführers ehrenamtlich Werbemaßnahmen zu bestimmen, die dem Kampf für Sportwerbung als Sachbearbeiter zur Verfügung stehen sollen. Mit Rücksicht darauf, daß über die getroffenen Maßnahmen, insbesondere über die Bestellung der örtlichen Vertrauensleute, sofort berichtet werden muß, erlaube ich alle Ortsgruppen, mir sofort im Benehmen mit den voreverordneten Organisationsstellen für die Werbungsweide geeigneter Vertrauensmann, der befähigt und bereit ist, sich dem Amt für Sportwerbung als Sachbearbeiter zur Verfügung zu stellen, zu benennen und - soweit dies nicht bereits geschehen ist - mit diesen Vertrauensmann nach Name, Berufsstellung, Wohnung und Altersangabe spätestens bis zum 11. d. Mts. zu melden. Ferner erlaube ich die Ortsgruppen, die Ortsausweise für Jugendpflege hier entsprechend zu verhängen. Die Vertrauensleute sollen bereits für die vom 8. bis 11. d. Mts. in Aussicht genommene Winter Sportwerbung in Tätigkeit treten.

Berlin, den 7. November 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koenneke.

A. VIII/2 407.

Die Anstiedlungsgenehmigung gemäß § 13 des Anstiedlungsgesetzes vom 10. August 1904 (Ges.-S. 227) haben beantragt:

Vor- und Nachname	Wohnort	früherer Wohnort
Garlandi Sobolewski	Berlin-Wilmersdorf	Teltow
Gustav-John	Teltow	"
Otto Rahn	Berlin-Charlottenburg	Wanzenfelde
Paul Hofmann	"-Mitte	"
Elisabeth Krieger	"-SW 29	"
Ulma Fritsch	Großbeeren	Großbeeren
Carl Biedt	Berlin-Westfalen	Widau

Einwände Einsprüche gegen die Anstiedlungen können binnen 7 Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen bei dem Bürgermeister in Teltow und bei den Gemeindevorstehern zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 6. November 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koenneke.

A. VII. K. 316.

Trebbin und Umgebung.

* Kerenhof. Die NSDAP-Gruppe trat am Sonntag mit einem "Bunten Nachmittag" vor die Öffentlichkeit, mit dessen Erfolg sie zufrieden sein kann. Ein fröhlicher, sicherer Akt unterhielt die Mädel die Gäste zwei Stunden lang mit Gesang, Gebilden, Vorträgen und kurzen Szenen. Durch die Nachahmung einer Elektrifizierung und durch einen Reiter haben sich sogar die Jungvolk-Jungen von dem Mädel anführen. Auch eine Verlosung wurde veranstaltet.

Königswusterhausen und Umgebung.

* Zenthen. Die am Freitag im ganzen Reich stattfindende Helbergedenkefeier zu Ehren der Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung wird hier im Gesellschaftshaus abgehalten. Mitglieder der Stammsangvereine 206 werden bei der instrumental, der Männergesangsvereine, "Sängerchor" den gelungensten Teil der Feier ausführen. Die Gedenkrede wird Pfarrer Welsch aus Widau halten.

Eine frohe Überraschung!

Dr. Goebels schreibt an drei Spreewaldmädel. Drei junge Spreewaldmädel, Mitglieder des NSDAP, aus dem Spreewaldstädtchen Wetzlar, sandten an den Reichspropagandaminister Dr. Goebels einen Brief, in dem sie ihm zum Geburtstag gratulierten. Jetzt erhielten die drei Mädel eine handgeschriebene Antwort des Reichsministers, in der er sie herzlich grüßte und für das treue Gedenken seinen besten Dank und sein Bild übermittelte.

Der Leichenfund in der Berleberger Heide.

Der Reichskommissioner in der Aufführungsbüro. Gestellt gegen den Chemiker Böttcher.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Neu-Müppin ist eine Kommission des Berliner Polizeipräsidiums nach Berleberg abgegangen, um den furchtbaren Leichenfund in der Berleberger Heide aufzuklären. Dort wurden bekanntlich die Ehefrau Böttcher und ihre beiden kleinen Kinder in einer Grabstätte tot aufgefunden. Während man zunächst glaubte, daß die Frau mit ihren Kindern freiwillig aus dem Leben geschieden sei, ist jetzt der Verdacht eines Verbrechens aufgelaufen.

Die ersten Ermittlungen der Berliner Kommission haben diesen Verdacht noch verstärkt. Die Leiche der Frau B. wies nämlich am Halbe eine Stichverletzung auf, die die Frau sich kaum selbst beigebracht haben kann. Es kommt hinzu, daß die Eheleute schon seit langer Zeit in Zwistigkeiten lebten, so daß der Mann vielleicht auf den Gedanken gekommen ist, sich seiner Familie zu entledigen. Die Verdachtsmomente gegen ihn sind so schwer, daß die Staatsanwaltschaft Neu-Müppin gestern einen Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

Wetterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin. Am 9. November 1934:

Berlin und Umgebung: Meist bewölkt, keine wesentlichen Niederschläge, Temperatur wenig geändert, mäßige westliche Winde.

Hauptstiftleiter und verantwortlich für den reaktionellen Gesamtinhalt des Blattes: August Rothemann, Berlin-Wilmersdorf, Ringstraße 87. Herausgeber: August Rothemann, Berlin-Wilmersdorf, Ringstraße 87. (Inhaber: Kreisverwaltung Teltow). D. A. Oktober 5500. — Für Rückführung unerlangter eingehender Beiträge ohne Rückporto übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. — Unberechtigt Raddruck verboten.

Siege 1 Beilage

oslar.
er hat
hren-
Stadt
Ehren-
reicher
und bitte,
eine besten
oslar
ez, Wldof
oslar
uerrnstadt
stanzler
in tiefer
deutschen
uneres
ten Jahr

Partei

nigt, daß
Partei-
worden
werden
rger Ws-
und das
mit der

age

rn zu den
eute Welle
ie Krenbi
es Reichs-
aus Spar-

f ungenötigt
ffizialen
trag dieses
lungen an
7 500 Ein-
worden mit

allzu gute
noch schwer
Steigerung,
eindeutigen
in Agrar-
reiche Ge-

aus ebelter
für uns!
schaffen, er

itternd und
nossenfähig
in Land-
in Mitteln
Erparnisse
einfachen
in Witten
A. Krieger,
M. angeteilt
A. Lohm.

aren gehört
un vor.
es in der
gilt es zu
Allen voran

Tommen!

lassen in ihm
Kurmark
der Front.

Hypothesen
es Teltow

tlichen Reich
1934, auf
b der Spar-
Erneuerung
durch
Hypothesen
nach 1935
auf sich
man in Be-
Hypothesen
erwartung
sondere bei
185 Krediten

ntliche Zins
Sparzins

kaffe befindet
1934, auf
rechnung der
bestand von

S. hat erneu
n auf 11
hingewiesen
und selbst

Der Sieg des Glaubens

1918 - Der 9. November - 1923

Heiliges Blut

Die Front.

Indie - Rajendes Statutto der M.G.s. Kraehen und Besen unfaelliger hochbrillanter Granaten...

Und in diesen Grabenstaeten ein Staetten hochwaenger Menschen, in deren bleichen Gesichtern das Grauen der kuetzlichen Materialschlacht lebt...

Ueber vier Jahre lang stand die Front gegen alle feindlichen Angriffe, ueber vier Jahre lang hat deutscher Selbengeist einen Welt von Feinden getrotzt...

In den Unterstaenden, in den Grabenstaeten und ueberall an der Front verpraengten besaetzte Kreaturen der S.P.D. das Gift des Aufruhrs...

Und waehrend die Kette bereits mit dem Gift des Aufruhrs der Empoerung duersetzt ist, tobt an der Front ein Kampf, raff die Materialschlacht, muess Meter um Meter gepoert werden...

In der Nacht vom 8. November 1918 greift der Feind erneut mit starken Kraeften an. Nach Stundenlangen moerderischen Artilleriefeuer zollt der feindliche Angriff auf die deutschen Stellungen zu.

Wie rasend haemmern die deutschen M.G.s. Wie toll feuert die deutsche Artillerie auf fuersetzte Entfernung in die feindlichen Reihen. Doch die gepaengerten Ungetueme der Materialschlacht, die Tanks, stoeben sich auf der ganzen Linie vor. Wegen sie gibt es kein Mittel. Eiern halten unsere Leute stand...

Beim schrittweisen Ruendweichen der Front wird zwei Tage spaeter der Waffenstillstand bekannt.

In der Heimat.

In einem Gewerkschaftshaus findet am 18. November 1918 eine wichtige Sitzung aller S.P.D.-Funktionaere statt.

Am Vorstandssitz praesidiert der Berliner Genosse, der mit wichtigen Nachrichten als Kurier gekommen ist und den Befehl zum Losziehen bringt. Mit ihm sind ein paar Individuen in Marineuniform erschienen...

Letzte Vorbereitungen werden getroffen. Die Funktionaere erlassen Bericht und werden in ihren verchiedenen Wirkungskreisen eingeteilt. In dieser Nacht wurde der Arbeiter- und Soldatenrat gruendert.

Das Gift der Zerlegung hat jede Spur von Ueberlegung und Versuch gestoert. In ihren Koepfen pulst die Revolution, was haemmert diese Untermenschen ein Gesicht der Front?

Freiheit, Gleichheit und Bruedertueme, internationale Arbeiterbruederung, das sind die Svaere, die ihr Denken beeinflussert und sie wurde ein ganz losgelosert und unuerloegter der Schaende ausgeliefert, als Deutschland im November 1918.

Am Morgen des 9. November 1918 hat die Heimat der Front den Dolchstoess verfaelt. Am diesem Tage begann die groesste Schmach der deutschen Geschichte, begann der Tag, von dem an Deutschlands Geschick voellig in den Haenden von Juden und Judentueten lag.

Deutschlands Glend begann an diesem Tage. Waehrend draussen an der Front noch fohtbares deutsches Blut verdorerte, waehrend tapfere Selbsten von feindlichen Granaten getroffen wurden, feierte man in der Heimat bereits Revolution.

9. November 1923.

Die Schmach von 1918, die Schmach von Versailles, wurde in Deutschland nicht von allen verstanden. Das wuente Treiben roter und juedischer Kreise trieb den deutschbewuente Menschen die Schamroete ins Gesicht. Der politische Kuhhandel, der in vollster Bluete stand, liess groesste Volkssteile von jeder Politik Abstand nehmen. Ohnmuetig warteten diese Menschen auf einen Mann, der Deutschlands Geschicke in die Hand nehmen wuerde, dessen Verfoelligkeit es gelingen wuerde, das alle deutsche Ansehen wieder herzustellen und die Schmach von Versailles wettzumachen.

Dieser Mann erkaem in einem unbekanntem Soldaten des Weltkrieges, in dem Gefreiten und Medaeganger Adolf Hitler, der eine Reihe gleichgesinnter, aufsteigender Maenner um sich scharte und im Februar 1920 die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gruendete. Nur kein war das Staellen derer, die sich das Hakentreuze, das alte germanische Siegeszeichen, zum Sinnbild nahmen. Aber lo kein auch das Haesslein war, lo stark war ihr Glaube an den endgueltigen Sieg der Bewegung.

Von Tag zu Tag wurde der politische Wirrwarr groeser. In Berlin ging alles drueter und drueter. Die Regierung Cuno trat zurueck, Stresemann brach, unuerstaendlich fuir alle national gesinnten Deutschen, den Ruhrwiderstand ab, und im Rheinland verkuendete gemeine Landbeschaediger mit franzoesischer Unterkuendung, die autonome rheinische Republik auszurufen. Hinzu kam eine schwere Krise zwischen der Reichs- und Bayerischen Regierung.

In Bayern trat der damalige Generalkriegskommissar Raer mit Adolf Hitler und seiner Partei in Verbindung. Man plante den Marsch nach Berlin, um in der Reichshauptstadt...

und damit fuir das ganze Reich, reinen Tisch zu machen und laendere politische Verhaeltnisse zu schaffen.

Am 9. November 1923 marschierte Adolf Hitler mit den Seinen durch die Straesen Muenchens.

Deutschland hoch in Ehren, du heiliges Land der Treu, fangen die braunen Kolonnen, als sie auf dem Platz vor der Feldherrnhalle von den Kugeln der Reichswehr und Polizei ermarket wurden.

Sechzehn Namen vorzeichnen die Ehrentafel der NSDAP. an der Feldherrnhalle, jedecher tapfere braune Kaempfer hatten ihre Treue zu Adolf Hitler und seiner Idee mit dem Tode befestigt.

Ihre Namen sind mit leuchtenden Lettern in das Buch der Geschichte der NSDAP, eingetragen.

Die Wegbereiter des Nationalsozialismus haben am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle zum erstenmal im Dienst der Bewegung gebuetet.

Dieser 9. November 1923 war der erste Marckstein auf dem Weg des Nationalsozialismus zur Macht.

9 November 1934.

Elf Jahre nach diesem historischen 9. November ist der Nationalsozialismus bereits 20 Monate an der Macht. Seit ueber 1 1/2 Jahren leitet Adolf Hitler die Geschicke unseres Vaterlandes. Ganz Deutschland steht hinter ihm und dankt ihm fuir sein unermuendliches Walten.

Ganz Deutschland halt am 9. November Ruendschau auf die vergangenen 16 Jahre. Ganz Deutschland weiss, das diese jedechen Jahre nicht aus der deutschen Geschichte zu trennen sind, aber ganz Deutschland weiss auch, das Adolf Hitler und der Nationalsozialismus vieles, was in diesen jedechen Jahren an deutschen Volke gefaendigt wurde, wieder gutgemacht hat. Schwer ist der Weg gewesen, den der Nationalsozialismus aus seinen ersten Anfangen heraus bis zur Machtuibernahme beschritten hat. Ungeheure Opfer hat dieser Weg gefordert.

Hundertere Kaempfer der braunen Armees haben gerne und freudig ihr Blut gegeben, um dem Nationalsozialismus zum Erfolg zu verhelfen.

Wir gedenken am 9. November 1934 der gefallenen Selben, die vor elf Jahren das Banner des Nationalsozialismus durch die Straesen von Muenden getragen haben und ihre Treue zu Deutschland mit ihrem Leben befestigten.

Ihr Blut lie uns Untertand fuir die Treue zu Deutschland und seinem Fuhrer Adolf Hitler.

Carl Ring.



Der Mittelpunkt der Berliner Gedenkfestein am 9. November

ist das Ehrenmal auf dem Fehrbelliner Platz. Hier werden am Abend des Gedenktages die Kolonnen unserer SA. und SS. vorbeimarschieren, um ihren gefallenen Kameraden ihren Gru zu entbieten.

Ehrenliste der gefallenen Kaempfer der NSDAP.

- 1923
9. November Felix Alfahrt, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Theob. Baureidi, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Theodor Casella, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Wilhelm Fritsch, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Martin Kauch, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Ant. Hechenberger, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Oskar Koerner, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Karl Kuhn, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Karl Laforce, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Kurt Neubauer, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Klaus von Wape, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Theodor von der Pfordten, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Johann Haemers, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Max Gwin, von Scheubner-Richter, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Lorenz Ritter von Straunf, Muenden-Feldherrnhalle
9. November Wilhelm Wolf, Muenden-Feldherrnhalle
26. Februar Karl Winter, Soellenstein (Waben)
1. Mai Daniel Sauer, Eidershausen
26. Mai Albert Leo Schlaeger, Duffeldorf
21. Juni Ludwig Rindmann, Buer (Welftalen)
21. Juni Willi Drener, Berlin
26. Dezember Dietrich Edart, Berntesgaben
1924
5. Maerz Rudolf Ed, Langewiesen (Thur.)
1. Juli Rudolf von Fente, Hindenburg (D.-S.)
20. September Friedrich W. Jun, Roggenhorf (Medib.)
5. Dezember Artur Prack, Waldschloebach b. Birnmalens
1925
26. April Fritz Krueber, Durlach
27. Juni Karl Mann Rosenheim
9. August Werner Dille, Berlin
1926
21. Februar Fritz Renz, Altlandsberg
8. Juni Franz Korfina, Mieschowitz (Schle.)
26. September Harry Anderlen, Berlin
27. September Emil Maier, Gernmersheim
1927
13. Februar Otto Senft, Dortmund
6. Maerz Wilhelm Wilhelm, Naltatten
10. April Karl Ludwig, Wiesbaden
26. Mai Georg Firsichmann, Muenden
11. September Eugen Eichhorn, Plauen i. Vogtl.
1928
10. April Bernh. Gerwert, Salkern
28. April Gottfr. Thomaer, Glien
2. Mai Heinrich Wolfel, Muendenberg
12. Mai Heinrich Kottmann, Darmstadt
17. November Hans Gg. Kuestemeyer, Berlin
1929
8. Februar Heinrich Linbach, Leipzig
7. Maerz Hermann Schmidt, St. Annen
10. Maerz Otto Streibel, Koeb b. Muetersdorf
3. August Katharina Ehrenwald, Lampertsdorf
3. August Erich Voigt, Sordt
20. Oktober Karl Nummer, Schwarmbach
21. Oktober Heinrich Bauhaegen, Duisburg
9. Dezember Friedrich Mener, Ayrich
13. Dezember Walter Fischer, Berlin
1930
23. Februar Soeff Ludwig Wessel, Berlin
16. Maerz Edmund Behrle, Berlin
12. Maerz Kurt Guenther, Eintracht b. Chemnitz
12. Mai Franz Engel, Starogard
27. Juli Heinrich Mejerichmidt, Kassel
3. August Adalbert Schwarz, Wien
3. August Guenther Wolf, Beuthen
8. August Karl Paas, Solingen
7. September Heinrich Dreidmann, Hamburg
10. September Heinz Dettling, Glabbe
13. September Hans Riebling, Schwarmbach
12. Oktober Karl Kaube, Hagenberg (Schle.)
21. November Josef Hilmertich, Duffeldorf
4. Dezember Theodor Sanders, Sagen
7. Dezember Adolf Sch, Dortmund
17. Dezember Klaus Holmann, Ramersdorf b. Born
22. Dezember Julius Hollmann, W. Barnen
1931
1. Januar Ernst Weinlein, Stuttgart
23. Januar Paul Thewellis, Duert (Rhib.)
31. Januar Gerhard Selinger, Dobers
28. Februar Gerhard Blichhoff, Mittelpeisaun (Schle.)
14. Maerz Fritz Felgendreber, Eilen
16. Maerz Ad. Gerstenberger, Karlsruhe (Schle.)
30. Maerz Karl Broesste, Hinslalen (Rhib.)
30. Maerz Josef Felzen, Wittlich (Rhib.)
27. April Karl Frenyburger, Aebfladt (Distr.)
25. Mai Paul Viller, Aachen
25. Mai Fritz Fichterle, Koenigsberg (Pr.)
26. Mai Gerhard Liebich, Berlin
7. Juni Heinrich Guttsche, Mittelweida
7. Juni Edgar Steinbach, Chemnitz
16. Juni Josef Weber, Ebersberg (Obb.)
19. Juni Edgar Maier, Neisse (Schle.)
21. Juni Johann Gosler, Bremen
2. Juli Walter Blaemel, Leipzig
2. Juli August Sievert, Braunschweig
7. Juli Karl Fiedler, Grossen a. d. Ober
18. Juli Hans Kersten, Hense (Brandenburg)
19. Juli Bruno Schaffinff, Gattfinghofen (Distr.)
2. August Alfred Kuehling, Aebbe
15. August Herbert Groebe, Limbach
17. August Hans Hoffmann, Berlin
3. September Karl Noebis, Duffeldorf
3. September Johannes Malion, Bergen a. Rügen



Zum 11. Jahrestag der ersten nationalsozialistischen Erhebung, die mit dem Marsch zur Feldherrnhalle in München das Morgenrot einer neuen Zeit heraufzudämmen ließ: Menschenmassen und Truppen am 9. November 1923 auf dem Münchener Marienplatz.

- 9. September Hermann Thielich, Berlin
- 20. September Gustav Seidlich, Schwabau
- 6. Oktober Erich Gartzke, Berlin
- 11. Oktober Kurt Romack, Berlin
- 18. Oktober Heinrich Böwe, Berlin-Neuohlm
- 29. Oktober Max Gopla, Baulsdorf (Schl.)
- 1. November Albert Müller, Neufeld (Schl.)
- 4. November Erwin Moritz, Berlin
- 9. November Wilhelm Deder, Bremer
- 9. November Karl Rablitz, Götting
- 11. November Walter Thiermer, Neuwiese i. Sa.
- 14. November Martin Martens, Neumünster
- 15. November Horst Hoffmann, Neuenhof (Danzig)
- 17. November Hans Hodelberg, Wobitz b. Worms
- 20. November Egidius Geurten, Aachen

1932

- 1. Januar Kurt Wietfeld, Barmberg
- 11. Januar Rich. Meusel, Büdelsdorf (Schlesw.-Holst.)
- 19. Januar Ernst Schwarz, Berlin-Frohnau
- 19. Januar Arnold Güse, Wien
- 22. Januar Bruno Schramm, Jülich (D/S)
- 24. Januar Herbert Norfus, Berlin-Neuensee
- 4. Februar Fritz Kubler, Merxleben (Sax.)
- 8. Februar Hans Ragner, Domerskirchen (Oesterreich)
- 14. Februar Arno Kallweit, Kaufden (Wstr.)
- 17. Februar Heinrich Heisinger, Hamburg
- 17. Februar Walter Gornatowski, Ostbus
- 20. Februar Wilhelm Sengotta, Dortmund-Wildebe
- 20. Februar Franz Beder, Kottbus (D/S)
- 22. Februar Artur Wiegels, Rönne (Hannover)
- 29. Februar August Wadmann, Teslin (Medl.)
- 6. März Otto Ludwig, Berlin
- 8. März Wilhelm Thielich, Breslau
- 11. März Karl Panke, Böhrenberg, Kr. Croßen
- 14. März Erich Saenede, Knecht, Kr. Gardelegen
- 4. April Emil Gatzke, Mittweida
- 8. April Friedr. Hellmann, Berlin
- 8. April Ludwig Frisch, Chemnitz
- 10. April Heinz Brands, Hamburg
- 10. April Harry Sahn, Hamburg
- 17. April Silvester Grahl, St. Andrae (Kärnten)
- 23. April Johann Brauweilt, Samborn
- 23. April Joh. Luchtenborg, Steibrügge (Oldenburg)

- 1933
- 1. Januar Walter Wagner, Berlin
 - 8. Januar Erich Sagaller, Berlin
 - 13. Januar Erich Stenzel, Berlin-Wilmersdorf
 - 18. Januar Hans Kernsau, Berlin
 - 20. Januar Fritz Seifert, Düsseldorf
 - 31. Januar Hans Matzowitz, Berlin-Charlottenburg
 - 1. Februar Josef Marcus, Somburg (Niederrhein)
 - 1. Februar Leo Raffarth, Duisburg
 - 1. Februar Rudolf Brüggemann, Lübeck
 - 2. Februar Karl Guwang, Singheim
 - 5. Februar Friedr. Schreiber, Düsseldorf
 - 12. Februar Franz Cieslik, Heddingen
 - 12. Februar Paul Wert, Halle a. S.
 - 15. Februar Franz Müller, Siegburg
 - 19. Februar Kurt v. d. Albe, Berlin-Charlottenburg
 - 22. Februar Gerh. Schlemminger, Berlin
 - 24. Februar Jean Winterberg, Köln
 - 26. Februar Walter Spangenberg, Samburg
 - 26. Februar Christ. Grochmann, Pfungstadt (Hessen)
 - 28. Februar Otto Hoeder, Hamburg
 - 28. Februar Josef Bieser, Frankfurt/Main
 - 28. Februar Josef Cibulski, Weimar i. W.
 - 3. März Eduard Fellen, Berlin
 - 3. März Julius Hofmann, Düsseldorf
 - 3. März Andreas Weidt, Hocht
 - 4. März Friedr. Heine, Duisburg
 - 5. März Kurt Hausmann, Dessau
 - 6. März Kurt Edert, Berlin-Hohenschönhausen
 - 8. März Herbert Wellisch, Breslau
 - 8. März Franz Kopp, Berlin
 - 15. März Gustav Lehmann, Bad Salzungen
 - 17. März Erich Trummer, Altona
 - 17. März Peter Fries, Darmstadt
 - 4. April Otto Schmölzer, St. Ingbert
 - 5. April Paul Bahmann, Bodum
 - 18. April Wilhelm Hofmann, Wölferstein
 - 29. April Johann Loh, Alt-Waiden
 - 1. Mai Franz Ertel, Uffendorf (Ob.-Oesterreich)

München am 9. November.

Generalsappell der Münchener SA. — Vereidigung der Leibstandarte Adolf Hitler.

Die hayerische Landeshauptstadt München, Geburtsstätte der Bewegung, rüft in ernster und würdiger Form für die Feiern zur Erinnerung an den 9. November 1923. In den hiesigen Säulenhallen werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Säulen umrahmen den vor der Feldherrnhalle gelegenen Odeonsplatz, die Häuserfronten tragen schwarze Wehnen. Auch auf der Terrasse der Feldherrnhalle werden schwarze Wehnen aufgeführt, die an den Ernst der Stunde gemahnen an der vor elf Jahren deutsche Männer im Glauben an den Sieg der Bewegung fielen.

Die von hohen Mäkten behenden Fahnen tragen Trauerflor. Auf diesem Platz wird am Donnerstagabend der Generalsappell der gesamten Münchener SA. und am Freitag die Vereidigung der Leibstandarte Adolf Hitler stattfinden. Es mit der Geschichte der NSDAP. so engverbundenen Bürgerbräuteller, in dem sich am Donnerstagabend in allen Kämpfer versammelten, ist in der einfachsten Form geschmückt. Nur die Wandflächen sind rot aufgeschlagen, und über der denkwürdigen Stelle in der Mitte der linken Saalfseite leuchtet in Gold die Hoheitszeichen der Bewegung.

- 21. Mai Josef Wiesheier, Gaigang
- 22. Mai Heinrich Solonnenberg, Düsseldorf
- 10. Juni Math. Schöpp, Gstaad (Oesterreich)
- 22. Juni Walter Auel, Berlin
- 22. Juni Robert Giesel, Berlin
- 27. Juni Wilhelm Klein, Berlin
- 29. Juni Gerhard Landmann, Braunschweig
- 14. August Paul Schöpp, Stuttgart
- 15. August Wilhelm Koziolek, Hosterhausen
- 1. Oktober Alfred Manietta, Leipzig
- 28. Oktober Walter Doffer, Walters (Schl.)

1934

- 18. Juli Kurt Eisholz, Gollmütz
- 28. September Lorenz Cerasoli, Köln
- 25. Oktober Walter Hellvoigt, Berlin



Der Vorkorden des 9. November.

Das Ehrenzeichen für die Kämpfer des 9. November 1923. Dieser Orden wird von den Vorkämpfern Adolf Hitlers bei den Sechstagsveranstaltungen am 9. November getragen.

Deutscher Schritt bei den Locarno-Mächten

Die deutschen Botschaften in Paris, London, Brüssel und Rom haben von der Reichsregierung die Weisung erhalten, gegen die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet Verwahrung einzulegen und gegenüber den auf verschiedenen Seiten hervortretenden Tendenz noch einmal ganz allgemein die deutsche Auffassung über die Behandlung der Saarfrage zum Ausdruck zu bringen.

Die deutsche Regierung hat sich also an diejenigen Mächte des Völkerbundes gewandt, die an dem Locarnovertrag beteiligt sind, um sie in erster Linie auf die Verpflichtung zu verweisen, entgegen den französischen Absichten für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Europa zu sorgen.

Dieser deutsche Schritt zeigt, daß die von Pariser halbamtlicher Seite veröffentlichte Meldung über die Unterredung des deutschen Botschafters in Paris, Kötter, mit dem französischen Außenminister Laval noch keineswegs die endgültige Klärung der Saarfrage gebracht hat. Es ist zwar erfreulich, daß Frankreichs Außenminister Laval entgegen den bisher gerade von der französischen Presse gebrachten Nachrichten militärische Vorbereitungen zum Zwecke eines französischen Einmarsches in das Saargebiet in Abrede stellt.

Unverkennbar hat Laval den Standpunkt aufrecht erhalten, daß Frankreich gegebenenfalls berechtigt und verpflichtet sei, durch Entsendung von Truppen für Ruhe und Ordnung im Saargebiet sowie für die Freiheit der Abstammung zu sorgen.

Dieser Standpunkt ist für Deutschland selbstverständlich nicht annehmbar. Der deutsche Botschafter in Paris hat bei der Unterhaltung hierauf hingewiesen und um Fortsetzung der Aussprache gebeten, zumal ihm bereits bekannt war, daß Missionen an ihn selbst sowie an die deutschen Missionen in London, Rom und Brüssel unterwegs waren.

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die der Dreier-Ausschuss in Rom führt, ist auch der Saarindustrialstreik in Rom erschienen, aber nicht zur Erörterung politischer, sondern zur Erörterung der schwerwiegenden wirtschaftlichen Fragen. Bekanntlich sind im Saargebiet erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten dadurch eingetreten, daß von den französischen Banken die Kredite gesperrt worden sind und daß Beschlüsse nicht mehr gegeben werden. An sich wäre es die Aufgabe des Präsidenten Krog gewesen, einzugreifen und diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Regierungskommission des Saargebietes hat sich aber auch in dieser Frage der französischen Politik angeschlossen. Unter diesen Umständen

war es nötig, den Dreier-Ausschuss direkt auf die Schwierigkeiten, die augenblicklich vorliegen, aufmerksam zu machen.

Die Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter in Paris Dr. Kötter und dem französischen Außenminister Laval über die Saarfrage wird von der gesamten französischen Presse in besonderer Aufmerksamkeit und trotz der Beanpruchung der Mächte durch die innere Krise an hervorragender Stelle verfolgt. Die Kommentare sprechen sich durchwegs zum Vorteil aus.

Krog fuhr nach Rom.

Der Präsident der Saar-Regierungskommission Krog, hat sich zur Tagung des Dreierausschusses nach Rom begeben.

Der Dreierausschuss in Rom ist unter dem Vorsitz von Baron Aloisi zu einer weiteren Besprechung zusammengetreten, die unter Zugiehung der Sachverständigen stattfand.

Immer wieder Saar-Probokateure.

Planmäßig vorbereitete Demonstrationen der Kommunisten.

Saarbrücken. Am Mittwoch kam es erneut zu den üblichen kommunistischen Provokationen und Demonstrationen. In den Abendstunden rotteten sich verächtlich kommunistische Elemente zusammen, die Dreierreihen die Stadt durchzogen und dabei die Internationale und andere kommunistische Lieder großartig sangen. Zwei Polizisten, die sich ihnen in der Straßenstraße entgegenstellten und ihnen eine rote Fahne entziehen wollten, wurden von einigen Keilmännern des Zuges mit Handeln, Schreihören und Kluse wie „Noi-Strat“ konnten ungehindert durchziehen.

Das überfallkommando traf reichlich spät ein, um schließlich die Probokateure zu zerstreuen. Auf dem Vorkommisse spielten sich auch in Neunkirchen dort zogen 100 Kommunisten, die aus allen Nachbargemeinden zusammengetrommelt waren, durch die Hauptstraße. Die reißende Lieder und Kluse ertönten. Das gleiche wieder in Saarlouis gemeldet. Zweifelslos handelt es sich um planmäßig vorbereitete Demonstrationen in dem gleichen Geiste, aus dem vor wenigen Tagen der Landfriedensbrüder von Saarlouis erstanden sind. Es gelang aber nicht, die ruhige Bürgerchaft zu irreführen, welche Unbefonnenheiten hinzureißen.

Für unsere Frauen

Eine Baude als Müttererholungsheim der NS.-Volkswohlfahrt

Jede Kräne, die ein Mensch unentwillig weint, wird einstmals schwer auf unserer Seele lasten, wenn wir durch das große Tor in die Ewigkeit schreiten müssen. Jede Kräne aber, die wir haben trocken dürfen, wird unserer Seele Flügel wachsen lassen. Besonders zu beneiden sind die Menschen, in deren Macht es liegt, Freudentränen auszulassen. Dieses Glück erleben beinahe täglich zwei Helferinnen der NS.-Volkswohlfahrt in neuen Erholungsheimen der Kaiser-Friedrich-Baude oberhalb von Krimmhubel im Riesentagebirge, wenn die Frauen, die sie betreuen, mit Freudentränen in den Augen ihren Dankesworte flammend über das Paradies, in dem sie vier Wochen weilen dürfen!

Die Baude gehört der Reichsbahnfürsorge Bezirk Osten und ist dem Amt für Volkswohlfahrt bei der Gauleitung Kurmark für zwei Monate zur Verfügung gestellt worden. Sie liegt so herrlich zu Füßen der Schneetoppe, daß jedem dort das Herz in Freuden aufgehen muß.

Wenn man morgens aus seinem Fenster nur graue Mauern sieht, dann hat auch der ganze Tag ein graues Gesicht. Wenn man aber das Fenster aufschließt und die Farben rauschen im Morgenrot und der Helligkeitsschimmer in leichten Strahlen gegen den lauen Himmel, dann kann man noch Sorgen mit sich tragen. Der süße Bergwind bläst sie einfach fort! Alle sind die reinsten Herzmuster da oben in den Bergen, die dünne klare Morgenluft, die die Lungen leicht atmen und das Blut schneller durch den Körper rollen läßt; der Nebel, der sein geisterhaftes Spiel in den Sängen treibt und die Phantasie zu künstlerischem Sehen verführt; die Sonne, die den Nebel mit ihrem feurig goldenen Licht auflöst und den Baumstämmen silberne und goldene Mäntel anhebt.

Die Mütter über 100 Mütter, die jetzt von der NS.-Gau Kurmark dorthin verschickt liegen, sind dem Gauamt für das oberflächlich betrachtet eine junge und eine stolze Statistik mit vielen Zahlen: Einkommensverhältnisse der Familie, Alter der Kinder, ärztliche Gutachten u. a. m. Wer aber etwas aufmerksamer liest, findet viel zum Nachdenken; unter der Rubrik Gewicht steht gewöhnlich nicht mehr als 40, höchstens 45 Kilogramm. In einer Spalte ist vermerkt, daß ein Kindchen gestorben ist und viel Herzblut und Lebenskraft mitgenommen hat. In einer anderen, daß bei unermesslichem Besuch einer Beauftragten der NS.-der Saisarbeit in tadellos sauberem Zustande war, die Frau aber so blaß und matt aussah, als wenn sie sich nie sattessen und nie ausgeschlafen könnte.

Solche Mütter werden in erster Linie auf die Baude zur Erholung verschickt, denn diese geliche und körperlich gesunde Frauen, die sich bis zur Selbstaufopferung für ihre Familie abarbeiten, sind das kostbarste Gut eines Volkes, das um jeden Preis erhalten werden muß.

Während Mütter Ferien sorgt die NS.-Gau für Mann und Kinder; sie hilft bei der Reiseausstattung mit, und sie hält für das Reisegehirge u. a. sogar feine Bergschuhe bereit.

Wenn alle die Pfinglinge der NS.-Volkswohlfahrt in der Kaiser-Friedrich-Baude abends mit müden Beinen, aber angeregt durch frohe Gespräche von dem Reisetage herunterkommen, wenn sie gefähigt durch ein reichliches Abendbrot ins Bett gehen, dann liegen sie nicht mehr furchend lang wie zu Hause, wo die Gedanken in ihrem Kopf wie Vorkommen in einem Ringerad drehen und herfahren. Hätte ich doch die Milch weggeschafft! Nun hat Frieda sie wieder ausgetrunken, und ich wollte doch morgen Preiserei damit toden! Hätte ich doch Karl die Schleuder fortgenommen, dann würde Emil die drei Großjäger nicht für Tabak ausgeben

„Ich für dich — du für mich“

Frauenarbeitsdienst im Film

Einundzwanzig Monate nationalsozialistischer Regierung in Deutschland, einundzwanzig Monate unermüdlicher Arbeit am Wiederaufbau Deutschlands und einundzwanzig Monate Neingestaltung aller Lebensformen, die Durchbringung eines ganzen Volkes mit einer neuen Weltanschauung liegen hinter uns und haben nach Jahren des allgemeinen Niederganges eine neue Epoche des Aufstieges, aber um so fester fundamentierten Nationalaufstieges gebracht. Millionen arbeitstüchtige Volksgenossen haben Arbeit und Brot und damit ihre innere Zurechtfindung wiedergefunden. Junge Menschen, die vor dem schon daran zweifeln mußten, daß ihr Leben Zweck, Ziel und eine tiefere Bedeutung hätte, da es ihnen verweigert blieb, durch positive Arbeit für sich und für die Allgemeinheit zu wirken, haben in der Einrichtung des freiwilligen Arbeitsdienstes wieder eine Stätte gefunden, die ihnen neue Hoffnung, neue Kraft und Arbeitsmöglichkeit bietet und ihnen den eigentlichen Weg in das Leben weist. Und wie im männlichen Arbeitsdienst die mündliche Jugend jeden Standes, jeden Berufes und jeder Bildungslage sich zusammenfindet, um in Kameradschaftlichkeit und Pflichterfüllung Dienst am Volksganzen zu leisten, so bereiten sich im Frauenarbeitsdienst junge Mädchen aus allen Lebenslagen auf ihr kommendes Wirken für Familie und Staat vor und leisten gleichzeitig an dieser Stätte Aufbauarbeit für die Volksgemeinschaft. Sie finden hier die Studentin neben der Hausgehilfin, das verarbeitete Hausvaterkind neben der Schneiderin, das Fräulein Doktor neben der Friseurin, und alle lernen nur ein Ziel: mitzuarbeiten an der Gesundheit eines ganzen Volkes und sich selbst zu formen, um den Kampf mit dem Leben aufnehmen zu können. Im nationalsozialistischen Staat hat sich die deutsche Jugend wiedergefunden, sie hat den Weg zueinander eingeschlagen, um gemeinsam den Staat auf ihre Schultern zu nehmen, so wie es der Führer gehortet hat.

Ein Film stellt den Frauenarbeitsdienst in den Mittelpunkt seiner Handlung, er will dem Volke zeigen, was diese nationalsozialistische Einrichtung für Deutschland bedeutet. Ein Film aus der Wirklichkeit, ein Film der Arbeit, der Kameradschaft und der Volksgemeinschaft wird unter der Leitung des Regisseurs Carl Froelich entstehen und ohne Stars, ohne Wüste und ohne Verzerrungen diesen Teil des deutschen Aufbaues zeigen. Schon einmal griff der Film hinein in das Leben junger Mädchen und behandelte sie mit dem Problem der Kameradschaft untereinander, „Mädchen in Uniform“. Auch damals war es Carl Froelich, der dieses deutsche Filmwerk formte und zum Siege verhalf. Damals spielte die Handlung in einem Waisenhaus und die handelnden Personen wurden durch ein gemeinsames Schicksal aneinander gefettet, unfreiwillig, ohne inneren Kontakt. Diesmal ist es die Gewalt einer alles umwälzenden Weltanschauung, die einen jeden packt und mitreißt, welche junge Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten zusammenführt und sie freiwillig ein gemeinsames Leben zu führen verpflichtete. Im Froelich-Filmatelier ist nun durch eine getreue Nachbildung entstanden. Junge Künstlerinnen, die selbst erst die Befähigung für ihr kommendes Schaffen für deutsche Kunst und Kultur erbringen wollen,

haben! Aber man kann doch nicht an alles denken, man hat so schon viel zu viel auf dem Gewissen!

Rein, hier schlafen die Mütter ein, kaum daß sie in den Kissen liegen. Wenn sie morgens erwachen und sich wohl in die weichen Bettdecken, dann kommen nur freundliche Gedanken zu Bewußt. „Ein lieber Kerl ist schlafen doch, wenn er auch manchmal ein wenig über — wie er mir damals das gescheiterte Bild Karte heimlich auf den Herd stellte. ... Es ist ja kein Wunder, wenn Frieda Hunger hat, so wie das Mädel wächst, und in der Schule ist sie doch sehr gut. ... Emil werde ich ein Bäckchen Tabak mitbringen, er ist ja sonst wirklich parat für sich. Wenn ich denke, was Frau Schmidt von ihrem Mann erzählt ...“

So geht die körperliche Erholung mit der seelischen Hand in Hand. Wenn die Baden rötet und die Augen bläuen werden, dann werden auch die Gedanken froher. Und wenn der Körper sehr frisch an Gewicht zunimmt, dann nehmen die Sorgen an Pfunden doppelt und dreifach ab. Dies ist der Zweck der Müttererholungsheimen. Ein einfaches Regenerempel, aber nicht eines, das mit dem Verstande, sondern eines, das mit dem Herzen errechnet wurde. ...

Erholungskuren für 600 Mütter.

Das segensreiche Werk der NS.-Gau bei Kurmark Freudenwalde wird geköhnt.

Trotz der herrlichen Umgebung und der berühmten Heilquellen und Moorbäder standen während der Herbst- und Wintermonate bisher die Kurpensionen von Bad Freudenwalde a. d. O. fast völlig leer. Durch das Eingreifen des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Gauleitung Kurmark ist hierfür in dieses Jahr eine grundlegende Änderung herbeigeführt worden. Am 1. November entsandte die NS.-Gau Kurmark in eine Anzahl Freudenwalder Kurpensionen 120 Mütter, und vor Weihnachten sind zwei weitere Erholungskuren auf die Dauer von je 27 Tagen vorgesehen. Dadurch werden an 600 Mütter in den Genuss einer Kur kommen. Zwischen Weihnachten und Ostern werden drei längere Kuren folgen. Dem während der Wintermonate sonst schwerverdrängten Wirtschaftslebens der schönen Kurstadt wird durch diese anerkennungswürdige Maßnahme sehr geholfen.

Das der Stadt Guben gehörige Schloß Wallwitz, in dem seit einigen Jahren eine Sonderabteilung des Gutener Krankenhauses untergebracht war, ist jetzt von der Gauleitung Kurmark der NS.-Gau übernommen worden. Nachdem bereits im Oktober 30 Kinder zur Erholung darin untergebracht waren, haben seit einer Woche 27 der Ruhe und Erholung bedürftige Mütter ihren Einzug gehalten. Das Schloß, das sich infolge seiner günstigen Lage trefflich zur Verwendung als Müttererholungsheim eignet, ist auch innen so um- und neugefaltet worden, daß ein mehrtägiger Aufenthalt in ihm für viele farmarkische Mütter zu einer Quelle reiner Freude und neuer Kraft werden wird.

gestalten unter der Führung Froelichs dieses erste Werk aus dem Willen des Frauenarbeitsdienstes, welches nach einem Drehbuch von Hans G. Kornmann in Anlehnung an das Bühnenwerk „M.D. Kriegerheim“ gefertigt wird. Ein Spiegelbild des wirklichen Lebens im Arbeitsdienstlager soll entstehen, und mit Unterstützung der Reichsleitung des Frauenarbeitsdienstes, was es möglich, die Wirklichkeit voll nachzugesellen. 45 junge Mädchen sind die Trägerinnen der Hauptrollen, junge Menschenkinder, die ausgewählt wurden nach den Gesichtspunkten ihrer Eignung für die ihnen übertragenen Rollen und die nun ihre Pflicht tun. „Ich für dich — du für mich“ lautet der Titel des ersten Films mit weltanschaulichem Charakter, der von Carl Froelich für die Reichspropagandaleitung der NS.-Gau, Film und die „Deutsche Arbeitsfront“ hergestellt wird. Kein anderer Titel als dieser, der sich so treffend den wahren Inhalt des Films, keiner so die Forderung, die der neue Staat an die deutsche Jugend stellt. „Ich für dich — du für mich“ — Einer für alle — alle für einen, das Lehnwort der durch Adolf Hitler neugegründeten deutschen Volksgemeinschaft. Für die Leiterin des Arbeitsdienstlagers wurde Maria Wanda ausgewählt, eine junge Künstlerin, die bereits im Film hervorgetreten ist und hier ihre erste führende Rolle gestalten wird. Inmitten von 45 weiteren Trägerinnen der Hauptrollen steht man im Vordergrund der Handlung Inge Aida, als Dienstmädchen, welches den Weg in das Arbeitsdienstlager findet, um neugefaltet in das Leben treten zu können. Ruth Geweler als Medizinstudentin, die den Operationsplan für die Arbeit für das Volkskassen verkauft. Die Solote Wähl als Hausvaterkind, welches nach einem sorglosen Leben in der kameradschaftlichen Pflichtenfüllung ihre wirkliche Aufgabe erkennt, und Eleonore Stadie. Um diese Künstlerinnen gruppieren sich die übrigen Darsteller, die Seidler, die draußen auf dem Lande im Begriff sind, ein neues Leben zu beginnen, die Menschen, die wieder den Weg zur Arbeit finden. Ihnen geben Gestalt und Form Carl de Vogt, Karl Dannebergmann, Heinz Ripper, Käthe Bennefeld, Paul W. Rügner, Hugo Proelich und andere die mitführen einen Film der Wirklichkeit zu schaffen. Der Kameramann Emil Schäfermann fand seine schönsten Motive in der deutschen Landschaft der Insel Wügen, auf der der größte Teil der Aufnahmen hergestellt wurde, während der Arbeit Froelich die schwere, aber innerlich befriedigende Aufgabe übernommen hatte, in seinen Dekorationen die Wirklichkeit echt und wahrheitsgemäß nachzuführen. Endlich ist der deutsche Film darangekommen, ein Thema aufzugreifen, welches das ganze deutsche Volk angeht. Wichtige Lebensfragen des deutschen Volkes, Probleme, die die Volksgemeinschaft betreffen, werden durch die künstlerische Gestaltung im Film aufgeworfen und zum Leben erweckt. Hier liegt die große Aufgabe des deutschen Films, die zu erkennen man sich in dem meißten das deutsche Volk, die zu erkennen man sich im Entschlossene greifene erste Film vom Frauenarbeitsdienst wird Wegweiser für die kommende deutsche Filmproduktion sein und durch sein Vorbild veruchen, die deutsche Filmkunst vorwärtszutreiben.

Reden an die deutsche Frau!

„Die nationalsozialistische Bewegung hat von der ersten Zeit ihres Bestehens an in der Frau die treueste Mitarbeiterin nicht nur gesehen, sondern auch gefunden.“

NSK Mit diesen Worten hat der Führer diesem auf dem Parteitag in Nürnberg in jener ersten Rede auf den deutschen Frauen nicht nur den kameradschaftlichen Anteil der Frau an Kampf der Bewegung in schwerer Zeit gewährt, sondern er hat auch gründlich die Bedeutung der Frau als des tragenden Elementes des Volksganzen für die Erhaltung von Leben und Sitte dieses Volkes herausgestellt.

In Vorträgen dazu zeigt die Rede der Führerin den deutschen Frauen, Gertrud Scholtz-Klein, ihre Bemühung, die Frau als Bürgerin für den Erhalt dieses Staates als einen lebendigen Organismus werden zu lassen — über eine Organisationsform hinweg, die dem Wesen der Frau angepasst und gleichzeitig den Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung gerecht wird. — Ja, wir haben heute bereits eine Organisation, die alle deutschen Frauen unter einer Führung zusammenfaßt.

Und im Verlauf der Rede wird deutlich, wie die Erfüllung der gesamten Frauenarbeit durch die NS.-Frauenarbeit, durch das Deutsche Frauenwerk, durch die Frauenarbeitsfront, durch das Frauenamt der Arbeitsfront in welchen Abteilungen dieses große Frauenwerk aufgesetzt wird und welchen Zielen im einzelnen diese Arbeitsgemeinschaften zutreiben.

Diese beiden grundlegenden Reden von der Frauengattung in Nürnberg, die jeder deutschen Frau Befähigung, Neuanregung und Anregung in ihrer Arbeit geben wollen, werden in einer billigen Broschüre allen zugänglich gemacht.

Das Frauenwerk mit einem Bild des Führers Adolf Hitler und der Führerin der Frauen Gertrud Scholtz-Klein, ist am Preise von 10 Pf. durch jede Ortsgruppe der NS.-Frauenarbeit zu beziehen.

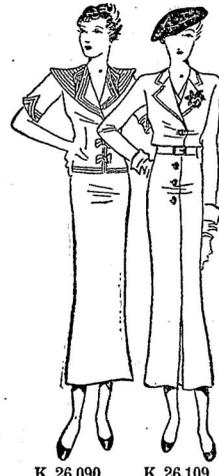
Wir laden nach dem Abendbrot ein.

Herbst und Winter sind die Zeit der Gastfreundschaft. Von jeder Hand in deutschen Landen nach trüber Arbeit der Gastfreundschaft hoch in Ehren. Bei nordischen Bäumen heißt es noch heute, daß der Gast, der keine Speise an nimmt, das Glück aus dem Hause trägt. ... In der heutigen Zeit hat die Gastfreundschaft ein völlig anderes Gesicht bekommen. Man läßt nicht mehr so üppigen Tafeln ein, dazu fehlen die Mittel. Aber nach dem Abendessen Gäste haben, ist rechte Freude. Was legt man ihnen vor? Hier ein paar Winke:

„Aufgarierte Brötchen“ machen etwas Mühe, kosten aber nicht allzuviel. Man nimmt ein nicht zu großes Kastenbrot und schneidet es in dünne Scheiben. Diese Scheiben werden mit Mahonnanne oder Butter bestrichen und mit Eierbäckerei und Fischöl garniert. Aber das Fischöl kommt noch einmal Mahonnanne und gehackte Petersilie. Sehr gut schmecken auch Preiselbeeren, die man mit Mahonnanne bestricht und danach mit getrocknetem Ei und Schafstapfen belegt. Appetitlich wirkt eine Schmitte mit einem salzfreien ausgeblühten Ei, das mit Schinkenstücken garniert wird. Runde Pflanzniedelbeeren bestreift man mit verschiedenen Arten von Käsebutters und umlegt sie mit Radieschenscheiben. Einige Schmitten kann man auch mit einem Belag aus Heringsfilet und bieder süßer Sahne über Anovisbutters anrichten. Außerdem sind der Pfantafie der Hausfrau feinerlei Grenzen gesetzt.

Zee und Schinkenbrötchen ist ebenfalls eine beliebte Zusammenstellung. Die Schinkenbrötchen bereitet man aus 125 Gramm gekochten Kartoffeln, die durch ein Sieb geschrien werden und mit 125 Gramm Butter, 125 Gramm Mehl und einem Ei zu einem Teig geknetet werden, in man eine Stunde ruhen läßt. Man wiegt ein Viertel pfund gekochten, ein Viertel pfund wachen Schinken, ein fünf Pfund süße Sahne dazu und stellt das Füllsel fertig. Hat der Teig gerast, rollt man ihn dünn aus, schneidet Vierecke, auf die man einen Raststöffel von der Füllsel gibt, und formt Brötchen, bestreicht sie mit Gelf und läßt sie eine Stunde in einem heißen Ofen baden. Die Masse ergibt zwanzig Stüd.

Bier und Käsepfangen. Für die Käsepfangen nimmt man ein Viertel pfund Holländer Käse, ein Viertel pfund Mahonnanne, einen Teelöffel geriebenen Kräuterzest, ein Viertel pfund Butter, ein Viertel pfund Mehl, eine Prise Salz und Pfeffer, ein Ei zum Teig, ein Ei zum Bestreichen. Die geriebenen Käsepfangen werden mit den übrigen Zutaten vermischt, man formt Stangen oder andere Formen aus dem Teig, tut sie auf das bemehlte Mehl, bestreicht mit Ei und bäckt sie bei harter Mittelhitze.



Das Tageskleid.

K 26 090. Gut angezogene die Frau für den ganzen Tag in dem Kleid aus grau Wolstoff mit breitem grauem Kragen, der dicht durchgeföhrt ist. Reich ist der Schmuck aus Schließen. Gesamtlänge 2 Meter Kleid 60 Zentimeter Besatzhöhe, 130 Zentimeter breiter Besatz, 36 Zentimeter langer Besatz, 26 Zentimeter Doerweite.

K 26 109. Mantelartig angezogen ist das Kleid aus grau Wolstoff mit breitem grauem Kragen, der dicht durchgeföhrt ist. Reich ist der Schmuck aus Schließen. Gesamtlänge 2 Meter Kleid 60 Zentimeter Besatzhöhe, 130 Zentimeter breiter Besatz, 36 Zentimeter langer Besatz, 26 Zentimeter Doerweite.

K 26 090. Gut angezogene die Frau für den ganzen Tag in dem Kleid aus grau Wolstoff mit breitem grauem Kragen, der dicht durchgeföhrt ist. Reich ist der Schmuck aus Schließen. Gesamtlänge 2 Meter Kleid 60 Zentimeter Besatzhöhe, 130 Zentimeter breiter Besatz, 36 Zentimeter langer Besatz, 26 Zentimeter Doerweite.

Freitag, 9
Amteulich
Bestellungen
bis Seltower
angeigenannt
Für
Cine
Der F
„U n f e
größte O p f e r
sozialistischer
für Leben b i
und ihren F
schönere So
Nationalsoz
Ich h o e
1934, dem 1
hebung in d
Muttergen:
1. Aus
den Arbeit
son eine e
baren Ange
geheßt.
2. Die
Sage der I
betreffenden
3. Die I
Kochmeister
Münd
Schwarz
In M
wehen zum
9. 9. 0 b e m
und Privat
Salomast.
Grä b e r d
O p f e r des
erhalten e
halten fand
Zum 2. F
Arb